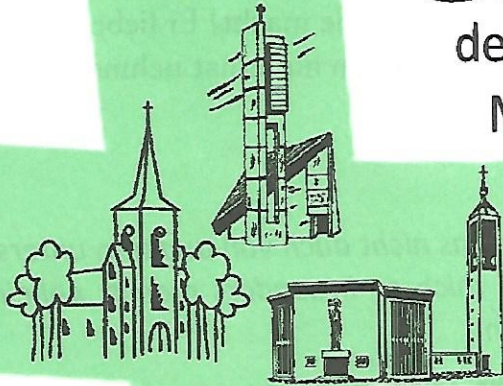


GEMEINDEBRIEF

der ev.-luth. Kirchen im Nordwesten

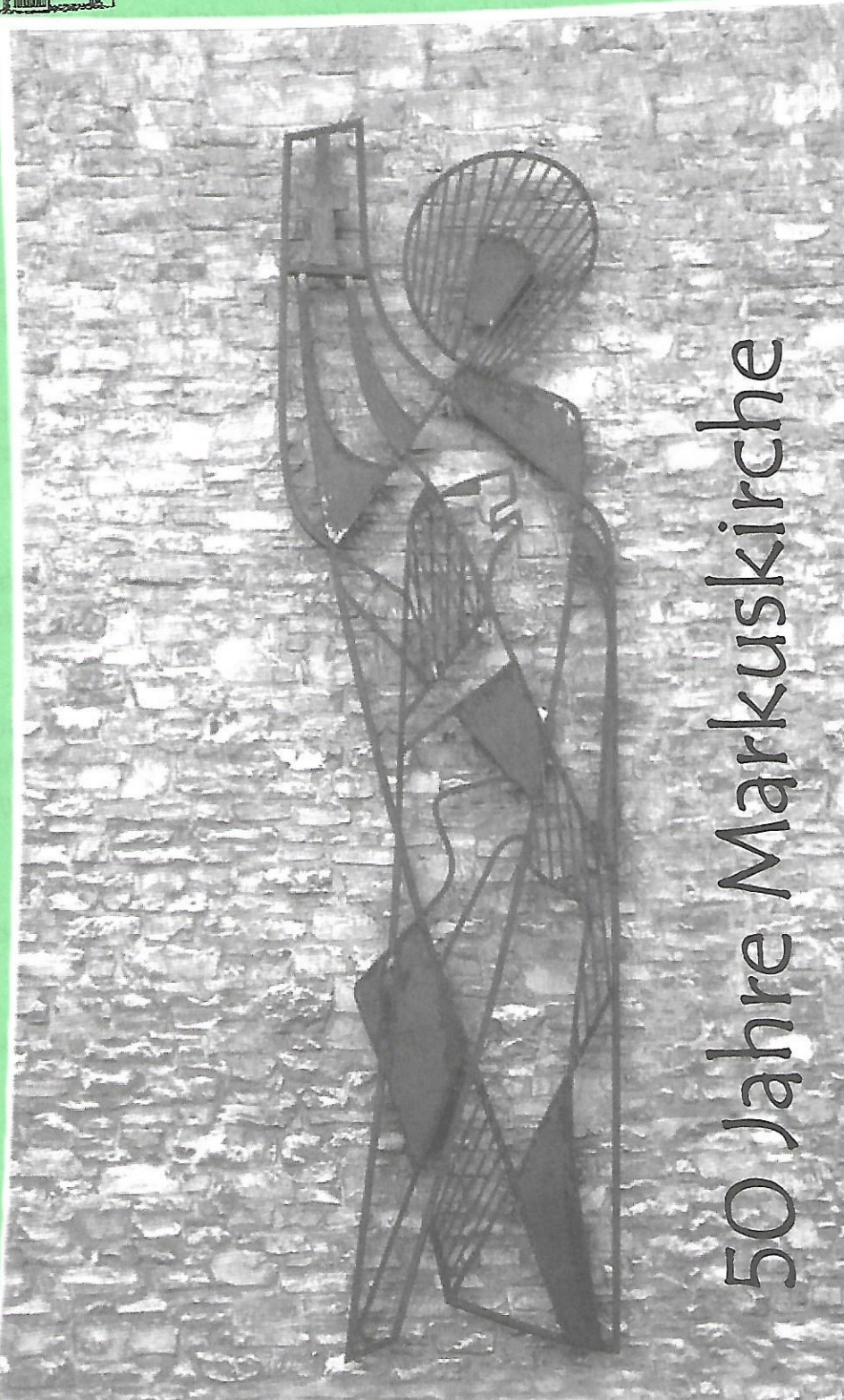
Markus – Stephanus - St. Michaelis

im Kirchenkreis Osnabrück



Jubiläumsjahr
2009 / Nr. 3
Juni - August

ANGEDACHT	2
AKTUELLES THEMA	3
KINDERSEITE	4
JUGENDSEITE	6
KIRCHENKREIS	9
REGION NORDWEST	10
KONFIRMATION	11
STEPHANUS	12
GOTTESDIENSTE	16
MARKUS	18
ST. MICHAELIS	23
ZUM SCHLUSS	31
ADRESSEN	32



50 Jahre Markuskirche

Monatsspruch Juni 2009

Petrus begann zu sprechen und sagte:

„Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott keine Unterschiede macht! Er liebt alle Menschen, ganz gleich zu welchem Volk sie gehören, wenn sie ihn nur ernst nehmen und tun, was vor ihm recht ist.“ Apg. 10, 34.35

Moment mal!

Sind wir nicht alle irgendwie anders? Wollen wir uns nicht auch von anderen unterscheiden? Irgendwie muss doch zu erkennen sein, was mich so besonders macht. »Alleinstellungsmerkmal« heißt das in Firmengründungskursen.

Diese ganze Gleichmacherei kann es doch nicht sein. Brauchen wir nicht alle Unterschiedliches, damit es uns gut geht? Braucht der eine nicht eher Grenzen und die andere eine gereichte Hand, zur Entfaltung?

Unsere Realität ist nun mal eine andere als die, in die dieser Text gehört. Er führt uns knapp 2000 Jahre zurück. Petrus hat da einen Geistesblitz:

Eben noch hatte er sich geweigert, Tiere zu essen, die für ihn als Juden als unrein galten, als Boten kommen und ihn in das Haus des Römers Kornelius einladen. Dieser galt als gläubiger Mann, aber er war kein Jude. Er war anders. Und ob ihm die Liebe Gottes auch gelten würde, war eine strittige Frage der Zeit.

Die Idee der Erwähltheit bestimmte das Denken. Während Petrus davon berichtete, wurden alle Anwesenden mit Heiligem Geist erfüllt. Alle - und keiner wurde ausgenommen. Für Petrus war das ein deutliches Zeichen. Von nun an sollten alle getauft werden, die Gott ernst nehmen und tun, was vor ihm recht ist.

In unserer Realität spielt das Erwähltsein keine Rolle mehr - dass Gott uns alle liebt, ohne auf Hautfarbe und Volkszugehörigkeit zu gucken ist selbstverständlich, oder?

Obwohl...

Die NPD wollte / will das Jubiläum der Varusschlacht nutzen, um die Erwähltheit des deutschen Volkes wieder ins Bewusstsein zu rücken. Sie tut das auf Kosten anderer Nationalitäten. Sie schürt Angst. Und sie verstellt damit den Blick auf das unglaublich bereichernde der verschiedenen Nationalitäten.

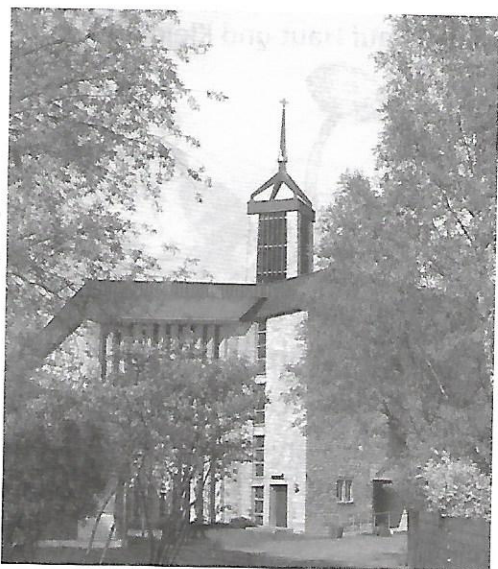
Gerade in der Urlaubszeit wird das wieder deutlich: Wir genießen die Sonne Spaniens, die Gastfreundschaft in Anatolien, die Gemütlichkeit in München, die Weltoffenheit Amerikas. . . Unterschiede eröffnen Horizonte.

Ich bin stolz, zu diesem Gott zu gehören, der keine Unterschiede macht und mich ermutigt, das Gute in den anderen und mir zu sehen.

Auserwählt sind wir alle! Zu ganz Unterschiedlichem!

Diakonin Stefanie Conradt

Drei Gemeinden stellen sich vor (3): Markus



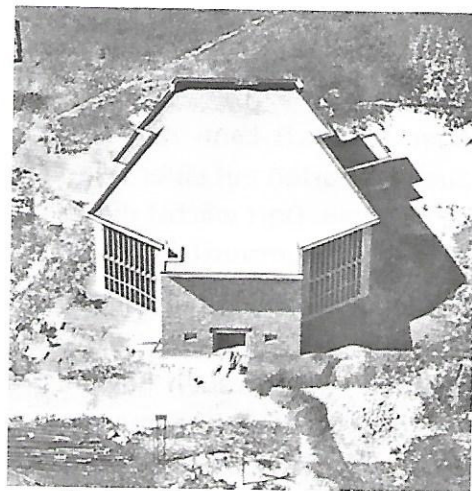
Markus-Kirche (April 2009)

Der Ort: Irgendwo etwa mittig auf einer gedachten Linie zwischen St. Marien in der Altstadt und St. Michaelis in Eversburg auf einem geschenkten Grundstück der Familie Heywinkel, eine Art „Geburtshilfe“ von Einheimischen für Heimatlose auf der Suche nach neuer Heimat. Solidarität mit Menschen, die ohne Schuld durch Krieg und Vertreibung in großer Zahl hier vor der Tür standen.

Der Name: St. Georg oder Markus? Die Namensgebung war bei der Planung und Konzeption vor über 50 Jahren eine Frage. Streitbarer Drachentöter oder von der Liebe Christi verkündender Evangelist? Man entschied sich für Markus, den Verfasser des kürzesten und ältesten Evangeliums.

Die Kirche: Elemente protestantischen Kirchbaus in Sachsen und Schlesien sollen berücksichtigt worden sein, vielleicht damit sich heimatliche Gefühle bei der neuen Gemeinde schneller einstellen können. Integrierte Nebenräume entsprachen neuen Konzepten eines modernen Gemeindelebens. Der unmittelbare Bezug zum Westerberg ist das Baumaterial aus dem Steinbruch mit dem typischen gelblichen Muschelkalk. So wird der Eindruck der Massivität dieser Kirche noch zusätzlich verstärkt. Zum Reformativtag 1959 ist sie fertig. Die äußere Form ist kaum richtig zu beschreiben. Am besten vielleicht noch von oben aus einer Luftperspektive: Eine sich öffnende Rose? Man kann sie mögen oder nicht.

Die Gemeinde: Im Umbruch. Es gab Zeiten des Aufbruchs, der Kontinuität, eines häufigen Wechsels im Pfarramt, Vakanzen (Nichtbesetzungen des Pfarramtes mit Vertretern), in den letzten fünf Jahren wieder eine Zeit der Kontinuität und zur Zeit wieder Vakanzvertretung von Pastor Boehnke aus Atter. Nicht immer geht eine Gemeinde alle Wege mit. Manche Gemeindemitglieder haben ihre Heimat im sonntäglichen Gottesdienst, manche in einer regelmäßig stattfindenden Gruppe, manche bleiben zeitweise auf der Strecke, finden aber vielleicht wieder einen Weg zurück. Kirche lebt von der Hoffnung. Ökumenische Kontakte zur katholischen St. Barbara-Kirche beim Weltgebetstag und bei Schulgottesdiensten mit der Heinrich-Schüren-Grundschule und ein regelmäßiger Kindergottesdienst in der Kita sind weitere Kennzeichen der Gemeinde. Die Jugend ist mobil und trifft sich in St. Michaelis, kommt für Jugendgottesdienste aber gern zurück nach Markus.



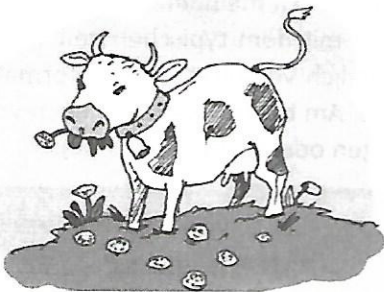
Markus-Kirche im Bau (1959)

Hier und da regt sich auch ein neues Pflänzchen. Eine kleine Gemeinschaft britischer Christen versammelt sich nunmehr in der Markuskirche zum Gottesdienst, da sie nach dem Wegzug der letzten Armeeangehörigen ihre Bleibe in den Kasernen verloren hat. Einmal im Monat wird gemeinsam mit der Markusgemeinde Gottesdienst gefeiert. Durch die wachsende Zusammenarbeit mit den Gemeinden St. Michaelis und Stephanus ergeben sich neue Perspektiven eines regionalen Verbundes, bei manch einem aber auch Ängste um das Weiterbestehen der Markusgemeinde. Einem zur Zeit verkleinerten Kirchenvorstand obliegt eine große Verantwortung für die etwa 1500 Gemeindemitglieder und eine entsprechende Weichenstellung für die Zukunft, die mit großen Anstrengungen und viel zusätzlicher Arbeit verbunden ist. Unaufgebbare Ziele auch in einem möglichen Verbund in der Region Nordwest sind eine Belebung des Gemeindelebens, die Gewährleistung von Seelsorge und Diakonie vor Ort, mehr als nur eine Predigtstätte vorzuhalten und die pädagogische Bildungsarbeit in der Kita weiter zu fördern und zu stärken.

Siegfried Brennecke

Alles über den Löwenzahn

Beim Gärtner ist der Löwenzahn wenig beliebt. Dafür ist er in der Küche gerne gesehen. Ob angerichtet wie Blattspinat oder als würziges Kraut zum Kräuterquark. Es gibt sogar Samen vom Löwenzahn, da es sich herumgesprochen hat, wie zart die ersten Blätter des Löwenzahns im Salat schmecken. Neuerdings werden sogar gezüchtete, riesige Löwenzahnblätter in Feinkostläden als Delikatesse angeboten.



Aber natürlich kann man sie auch im Garten auf einer Wiese pflücken. Dort wächst diese edle Pflanze umsonst.

Seine vielen guten Eigenschaften haben den Löwenzahn zu einem treuen Begleiter des Menschen gemacht. Seinen Namen erhielt er nach seinen löwenscharf gezähnten Blättern. Er ist nicht nur Futter für das Vieh und beliebte Bienenweide, sondern auch Heilmittel und Nahrung für den Menschen. Seine leuchtend gelben Blütenteppiche überziehen vom Frühjahr bis in den Herbst die Wiesen.

Wahrscheinlich ist er das Gewächs mit den meisten Namen. Zu den bekannteren

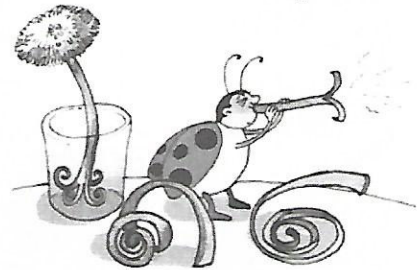
gehören: Pustebume, Kettenblume, Kuhblume, Sonnenwirbel oder auch Butterblume. Es soll weit über 500 Bezeichnungen für ihn geben! Sein lateinischer Name „*Taraxacum officinale*“ geht übrigens auf das arabische Wort „*tarakshaqum*“ zurück und bedeutet nichts anderes als: bitteres Kraut. Wenn du wissen willst, warum, musst du nur einmal an einem Blütenstängel lecken. Witzig ist auch die Bezeichnung »Mönchskopf«, weil der abgepustete nackte Fruchtboden an die geschorenen Glatzköpfe von Klosterbrüdern erinnerte.

Pflückt man einen aufgeblühten Löwenzahn, schlitzt die Stängelröhrchen auf beiden Seiten etwas ein und legt sie ins Wasser, verkringeln sich die Enden wie Schweineschwänzchen.



Wenn man die Röhre aber halbiert und beide Hälften ins Wasser legt, rollen sie sich wie durch ein Wunder zu einer Spirale. Das geschieht, weil die Zellen an der Innenseite mehr Wasser aufnehmen und stärker aufquellen als die Zellen an der Außenseite. Probiert es einmal aus. Aber aufpassen, die Löwenzahnmilch

macht unangenehme Flecken auf Haut und Kleidung!



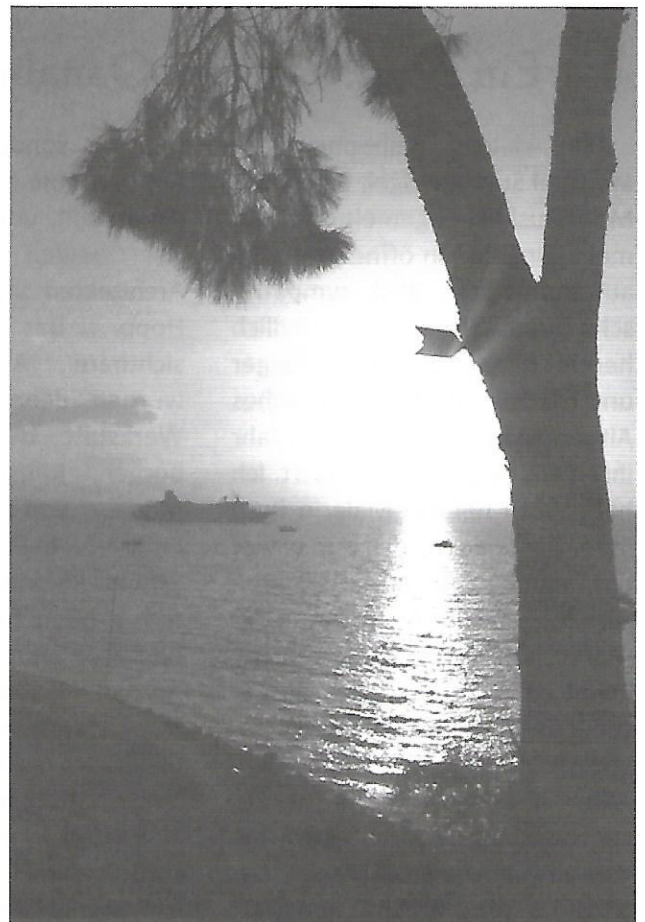
Pustebume

Der Löwenzahn ist bei den meisten Kindern beliebt. Aus seinen röhrenartigen Stängeln kann man wunderbar Ketten, Spiralen und Musikinstrumente basteln. Aber am beliebtesten ist der reife Samenstand der Pflanze. Dafür hat diese Blume sogar als einzige einen eigenen Namen. »Pustebume«. Großen und Kleinen macht das Wegpusten der kleinen Fallschirmchen Spaß. Es ist auch ein uraltes Orakelspiel. Früher orakelten vor allem die Mädchen aus der Anzahl der stehen gebliebenen Früchte, wie viele Jahre es noch bis zur Hochzeit dauern würde oder wie viele Lebensjahre man noch hatte. Wenn man alle Früchte auf einmal weg-pusten kann, so ist man ein Glückskind; schaffte man es nach dem dritten Pusten, werden die Wünsche fortgetragen und gehen in Erfüllung.

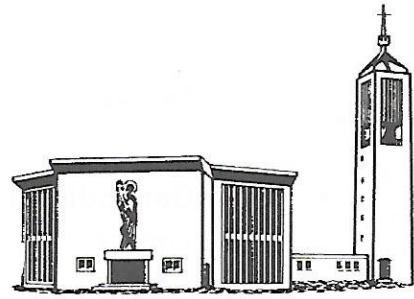
In den sonnengelben Blütenkörben wachsen die gefiederten Samen heran. Sie verwandeln sich erst nach dem Verblühen in feine Federkugeln mit bis zu 400 Flugapparaten.

	Markus	Michaelis	Stephanus
9.8.09 9. S. n. Trinitatis	<ul style="list-style-type: none"> • 11 Uhr Gottesdienst, <i>Lekt. Brennecke</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Uhr Abendmahls- gottesdienst, Kirchtaxi, <i>Pastor NN</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Uhr Familiengottes- dienst m. Vorstellung der Hauptkonfirman- d/Innen, <i>Past. Boehnke</i>
16.8.09 10. S. n. Trinitatis	<ul style="list-style-type: none"> • 11 Uhr Gottesdienst, <i>Lekt. al Mutawaly.</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Uhr Gottesdienst, <i>Pastor Hartmann</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Uhr Gottesdienst, <i>Lekt. al Mutawaly</i>
23.8.09 11. S. n. Trinitatis	<ul style="list-style-type: none"> • 14 Uhr Gottesdienst, <i>Superintendent</i> <i>Pannen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Uhr Gottesdienst, <i>Lekt. Al Mutawaly</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Uhr Abendmahls- gottesdienst, <i>Pastor Boehnke</i>
30.8.09 12. S. n. Trinitatis	<p>10.30 Kirchencafe</p> <ul style="list-style-type: none"> • 11 Uhr Gottesdienst, <i>Pastor Boehnke,</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Uhr Gottesdienst mit Tauferinnerung, <i>Diakonin Conradt u.</i> <i>Pastor Hartmann</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Uhr Gottesdienst, <i>Pastor Boehnke</i>

Warum verreisen wir?
Auch, damit wir Menschen
begegnen, die nicht meinen,
dass sie uns kennen
ein für allemal; damit wir
noch einmal erfahren,
was uns in diesem Leben
möglich sei. (M. Frisch)



50 Jahre Markuskirche Jubiläumsprogramm Juni – September 2009



Sonntag 21. Juni: Grenzen erfahren	Radtouren entlang der Gemeindegrenzen (Kleine Tour) und der Grenzen der Region Nordwest (Große Tour) Start: 13.30 Uhr ab Markuskirche, anschließend Grillen an der Markuskirche Infos und Anmeldung bei Joachim Hentschel, Tel. 0176/ 51664020
Sonntag 27. Juli: Bewegte Bilder	KirchenkinOS mit Kurz- Filmen aus den vergangenen 50 Jahren für die ganze Familie in der Markuskirche Beginn: 17.00 Uhr (bis ca. 19.00) Kaffee und kalte Getränke gibt`s dazu!
Sonntag 23. August: Gemeindefest im Jubiläumsjahr	Beginn: 14.00 Uhr mit einer Festandacht unter Mitwirkung unseres Superintendenten Herrn Friedemann Pannen und des St. Michaelis- Chores unter der Ltg. von Herrn Sollmann Es erwartet Sie ein buntes Programm mit Musik, vielen Gästen und „alten“ Bekannten
Sonntag 13. Sept.: „Von Gott, dem Teufel und den Dingen dazwischen“	Ein Erzählabend für die ganze Familie mit der Märchenerzählerin Sabine Meyer, die vielen Gemeindemitgliedern bekannt sein dürfte. Beginn: 17.00 Uhr (bis ca. 19.00) In der Pause gibt es Wein, Saft und Brot Eintritt frei, um eine Spende wird gebeten!

Ein Besuch bei der Osnabrücker Malerin Ruth Stahl

Ein kleines Reihenhauses im Stadtteil Sonnenhügel, Bezirk der Matthäuskirchengemeinde. Auf mein Klingeln hin öffnet mir eine auf den ersten Blick sympathische Frau, die mich freundlich herein bittet. Sie wirkt jünger und frischer, als ihr tatsächliches Alter aussagt, hat im letzten Jahr ihren 80. Geburtstag gefeiert. Ich habe mich bei der Malerin Ruth Stahl eingeladen, die mir bisher nur namentlich aus Berichten zum Bau und zur Ausstattung der Markuskirche vor 50 Jahren bekannt ist. Da sie mit der Gestaltung des farblich so ausdrucksvollen Emaillekreuzes über dem Altar in unserer Kirche in Zusammenhang gebracht wird, bin ich sehr neugierig auf diese Frau.

Gleich am Anfang korrigiert sie mich. Nicht die sichtbare Aus-

führung, sondern den gemalten Entwurf, die Vorlage dafür hat sie erstellt, und zwar im Auftrag der beiden Hamburger Architekten Jäger und Hopp. Das heute sichtbare Altarkreuz wurden dann in der Werkstatt der Hamburger Künstlerin Vera Marie von Claer in Emailletechnik gearbeitet. Schnell kommen wir in ihrem großen hellen Wohn- und Arbeitszimmer ins Gespräch. An den Wänden hängt eine Auswahl stimmungsvoller Aquarellbilder. Ich entdecke viele Stadtlandschaften mit südländischem Flair. Gleichsam von selbst entsteht bei mir Urlaubsstimmung. Ich möchte abschweifen und das Atmosphärische dieser Bilder



und Farben gern ein wenig genießen. Sie sind zum großen Teil während ihrer zahlreichen Reisen entstanden. Mein Blick wandert weiter im Raum zu einem großen Fenster zur Gartenseite hin. Ich sehe eine Werkstattausstattung. Alles ist sauber und aufgeräumt. Hier wird zur Zeit wohl gerade nicht gearbeitet, denke ich.

Sie habe zwar schon immer gern gemalt, sei aber eigentlich vom Zeichnen gekommen und habe Grafiken und Linochnitte hergestellt, später auch noch Radiertechnik gelernt, sagt sie.

Ihre Heimat ist Nürnberg, wo sie 1928 geboren wurde und die Mal- und Zeichenfachschule be-

suchte. Aus beruflichen Gründen folgte sie ihrem Mann Robert 1951 nach Celle. Ohne eine ausreichende künstlerische Ausstattung lieferte sie „mit nur wenig verfügbaren Farben und Linolschnitten“ Theaterplakate und Ausstellungskataloge für das Schlosstheater, wo ihr Mann beschäftigt war, und für Museen. „Aber“, so erzählt sie mit leuchtenden Augen, „im Celler Schlosstheater befand sich zu dieser Zeit noch kriegsausgelagerte Kunst aus Berlin, eine wahre Fundgrube“. Prägend dürfte für sie die Ausbildung in der „Schule des Sehens“ bei Oskar Kokoschka ab 1959 in Salzburg gewesen sein, den sie wohl treffend so zitiert: „Ich kann keine Maler aus euch machen, aber ich kann euch das Sehen lehren“. Fünf Jahre lang jeweils einen ganzen Monat verbrachte sie dort.

Wie sie denn überhaupt damals zu diesem Auftrag in der Markuskirche gekommen ist, will ich wissen. „Ganz einfach“, sagt sie, und es klingt fast selbstverständlich, „mein Mann, der bis 1970 ebenfalls künstlerisch am Theater in Osnabrück tätig war, und ich wohnten nach unserem

Umzug nach Osnabrück zuerst in der Piesberger Straße 4 und waren Mitglieder der Gemeinde“. Im Kontakt mit dem damaligen Eversburger Pastor Ehlert bot sie sich selbst an, zur Ausgestaltung der neuen Kirche beizutragen. Die Architekten gaben ihr die Vorgabe. „Ein thronender Christus sollte es sein, einer Ikone nachempfunden“, erinnert sich die Künstlerin. „Die ursprüngliche Ausführung war als Mosaik angedacht“. Ich schaue noch einmal auf die Motive der Bilder um mich herum. Sie scheint meine Gedanken zu erraten. „Kirchliche Kunst spielt in meinen Werken sonst keine Rolle. Das war eher eine Ausnahme“. Und vielleicht ein Ausdruck der Verbundenheit der Künstlerin mit ihrem ersten Wohnsitz in Osnabrück, ergänze ich in Gedanken. Leider ist die malerische Vorlage, nach der eine bekannte Goldschmiede- und Emaillekünstlerin aus Hamburg das spätere Kunstwerk gestaltete, nicht mehr vorhanden oder aber in Hamburg verblieben.

Zum Schluss frage ich sie, ob wir anlässlich unseres Jubiläums in unserer Markusgemeinde viel-

leicht einmal eine kleine Auswahl ihrer Aquarelle zu Gesicht bekommen könnten. Das kann sie sich durchaus in einem kleinen Rahmen vorstellen. So verabreden wir eine Kontaktaufnahme nach ihrer nächsten geplanten Reise und erhoffen uns eine klei-



ne persönliche Präsentation in zeitlicher Nähe des Kirchweihfestes im Oktober. Mit starken Eindrücken bedanke ich mich bei dieser lebenswerten Frau für das Gespräch und frage mich, warum so eine Künstlerpersönlichkeit in der Kunst- und Kulturszene unserer Stadt so wenig präsent ist.

Siegfried Brennecke

Wahr, halb wahr oder unwahr? Vermischtes zu Markus (2)

1. „Ist's jetzt um den Markus warm, dann friert man danach bis in den Darm“

Was ist das, werden Sie denken. Klingt wie eine Bauernregel und ist tatsächlich auch eine. Johanni kennen wir und Michaeli, Martini natürlich und Nikolaus, aber Markus? Es handelt sich hier um den Gedenktag des Evangelisten Markus, für Katholiken um den Namenstag des

Heiligen Markus, nämlich den 25. April. Erinnern Sie sich doch bitte einmal. Das Datum liegt ja noch nicht so lange zurück. Also, wenn es an diesem Tag warm gewesen sein sollte, gab es in den Tagen darauf möglicherweise Glatteis und / oder einen Kälteeinbruch? Und wenn ja, haben Sie Ihrem Magen und vor allem dem Darm folgerichtig heiße Getränke zum Schutz dagegen zugeführt? Oder gehören Sie grundsätzlich eher

zu den Skeptikern gegenüber der allgemeiner Gültigkeit von Bauernregeln, weil Sie immer an die typische vielsagende Regel denken müssen: „Kräht der Hahn auf dem Mist, ändert sich das Wetter oder bleibt, wie es ist“? Wie auch immer, unser Markus muss für manches herhalten. Eigentlich ein ganz sympathischer Bursche, oder?

Siegfried Brennecke

Schreibwettbewerb zum Jubiläum

Die Markuskirche war ursprünglich als St. Georgskirche konzipiert. Doch dann entschied der Kirchenvorstand von Michaelis die Umbenennung und bekam prompt ein paar Probleme. Mit Schreiben vom 20. November 1958 meldeten sich die beiden Hamburger Architekten Hopp und Jäger bei der Kirchengemeinde St. Michaelis und wiesen darauf hin, dass man für eine Darstellung über dem Eingang der Kirche nun wohl nicht mehr „St. Georg“ als Thema wählen könne. Wie wahr!

Stattdessen schlugen sie eine Christusfigur vor. Die passt natürlich immer irgendwie. Letztendlich kam dann aber unser Markus mit dem Löwen zur Ausführung. Wie schön und so passend mit dem bekannten Vers darunter.

Und jetzt seid ihr bzw. sind Sie dran! Welche Überlegungen mögen zu dieser Namensänderung geführt haben? Warum wurde aus dem starken Helden und Drachentöter ein „zahmer“ Evangelist? Schauen Sie im Lexikon nach, denken Sie an bekannte Legenden und Wundergeschichten von Heiligen und mittelalterlichen Kirchengründungen an besonderen Orten und sagen Sie uns, wie denn wohl die Markuskirche vor 50 Jahren zu ihrem Namen kam. Welcher „göttlichen“ oder ganz menschliche Eingebung folgten die Gründermütter und -väter damals. Ihre Phantasie ist gefragt, sich eine frei erfundene, vielleicht ganz verrückte Geschichte dazu auszudenken und uns zuzusenden. Die Geschichte sollte nicht mehr Umfang als eine halbe DIN A4 Seite haben. Einsende- bzw. Abgabeschluss ist der 31. Juli 09. Die Anschrift ist Ev.-luth. Markuskirchengemeinde, Heywinkelweg 2, 49076 Osnabrück.

Teilnehmen können Kinder ab 12 Jahren, Jugendliche und Erwachsene. Bitte Name, Alter und Absender nicht vergessen.

Eine fachkundige Jury wählt die drei besten Geschichten aus, die im nächsten Gemeindebrief veröffentlicht werden. Die drei Gewinner erhalten je einen wertvollen Kinogutschein und eine Markustasse zur Erinnerung. Die Preise werden am 23. August auf dem Gemeindefest überreicht. Alle Teilnehmer des Schreibwettbewerbs erhalten als Dank für's Mitmachen ebenfalls eine Markus-Tasse. Und nun viel Glück und Spaß wünscht

Ihre Markusgemeinde

Die Englische Gemeinde

Die Englische Garrisons Kirche in den Osnabrücker Imphal Barracks wurde am 7. September 1977 als „St. Georges Church“ geweiht und war eigentlich eine anglikanische Kirche. Aber seit dem Jahre 1992 wurde sie mit anderen Glaubensbrüdern der Freien Kirche von St. Luke's geteilt.

Die Kirche hatte wunderbare Buntglasfenster, die uns erinnern sollten an die Heiligen, die uns vorausgegangen sind. Diese Fenster wurden von verschiedenen Regimentern Ihrer Majestät der Königin gestiftet. Zur Gemeinde zählten, obwohl es eine Garnisonskirche war, über viele Jahre

hinweg nicht nur ehemalige Soldaten, sondern auch Zivilisten. Diese gläubige Schar wollte auf einen englischen Gottesdienst nicht verzichten. Leider ist diese Ära durch den Abzug der britischen Truppen aus Osnabrück nun zu Ende gegangen. Wenn man aber die Jahre Revue passieren lässt, müssen wir Gott danken für die wunderbaren Gottesdienste, die wir erleben durften mit den verschiedenen Pfarrern und ihren Eigenarten. Als aber wenige Tage vor dem Jahreswechsel vor einigen Wochen der letzte Gottesdienst endgültig vorbei war, haben nicht wenige eine Träne vergossen. Aber mit der Liebe Gottes geht es weiter.

Seit Februar können wir in der Markus-Kirche unsere Gottesdienste feiern und freuen uns, hier neue Räume gefunden zu haben. Aller Anfang oder vielmehr Neubeginn ist schwer, und so werden wir sehen, wie sich das Zusammenleben in Zukunft entwickeln wird. Daher wünschen wir euch allen Gottes wunderbaren Segen nicht nur für heute, sondern für alle Zeit.

Die britische Gemeinde feiert regelmäßig sonntags um 9.30 Uhr Gottesdienst. Am jeweils letzten Sonntag im Monat treffen sich die britische Gemeinde und Markus zum gemeinsamen Kirchenkaffee und Gottesdienst ab 10.30 Uhr.

Damian Hull

ADRESSEN

Ev.-luth. Markus-Kirchengemeinde

Julius-Heywinkel-Weg 2, 49076 Osnabrück

Tel. : 0541-60 90 209 Fax: 0541-60 90 208

E-Mail: KG.Markus.Osnabrueck@evlka.de Internet: www.markuskircheos.de/

Wir sind für Sie da:

Pastor:	Bodo Boehnke	☎ 12 49 00 (Vakanzvertretung)
Kirchenvorstand:	Peter Ebbrecht	☎ 13 19 57
Diakonin:	Stefanie Conradt	☎ 58 02 97 79
Sozialpädagoge:	Siegfried Brennecke	☎ 59 74 14
Organistin:	Irina Horst	☎ 15 49 7
Pfarrsekretärin:	Stefanie Wendt	☎ 60 90 20 7
Küster:	Joachim Hentschel	☎ 0176 - 51 66 40 20
Kindertagesstätte:	Petra Gysbers	☎ 62 80 0

Markus-Gemeinde: ☎ 0541 -60 90 209

Gemeindebüro: dienstags bis donnerstags 9 - 12 Uhr

Kindertagesstätte: montags bis freitags 7 - 16 Uhr

E-Mail: markus.kita@osnanet.de



Diakonin Stefanie Conradt

Ev.-luth. Stephanus-Kirchengemeinde

Stephanusweg 1, 49076 Osnabrück

Tel.: 0541-12 49 00 - Fax: 0541-915 41 77

E-Mail: Stephanuskirche@gmx.de

Internet: www.evlka.de/extern/osnabrueck/gemeinden/Stephanus

Wir sind für Sie da:

Pastor:	Bodo Boehnke	☎ 12 49 00
Kirchenvorstand:	Dr. Gerold Schmidt	☎ 12 67 47
Pfarrsekretär:	Joachim Hentschel	☎ 0176-51 66 40 20
Sprechzeiten:	dienstags 9 -12 Uhr	



Pastor Bode Boehnke

Ev.-luth. St. Michaelis - Kirchengemeinde

Kirchstraße 3, 49090 Osnabrück

Tel.: 0541-12 43 21 - Fax: 0541-910 98 79

E-Mail: Michaeliskirche@osnanet.de

Internet: <http://www.michaelis-os.de/>

Wir sind für Sie da:

Pastor:	Hans Hartmann	☎ 91 54 06 6
Kirchenvorstand:	Heike Jünemann	☎ 12 82 81
Diakonin:	Stefanie Conradt	☎ 58 02 97 79
Pfarrsekretärin:	Monika Appel	☎ 12 43 21
Küsterin:	Inge Köster	☎ 12 78 19
Kindertagesstätte:	Anne Trentmann	☎ 12 43 07

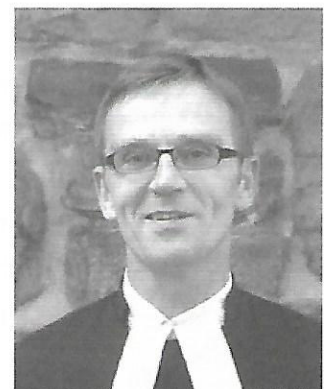
Unser **Gemeindebüro** ist für Sie geöffnet:

Dienstag: 11.00 - 13.00 Uhr Mittwoch: 15.00 - 18.30 Uhr

Donnerstag: 10.00 - 12.00 Uhr Freitag: 09.00 - 12.00 Uhr

Die **Kindertagesstätte** hat geöffnet:

montags bis donnerstags 7.00 - 17.00 Uhr, freitags bis 15.00 Uhr



Pastor Hans Hartmann